



NIEDERSACHSEN Vorwärts

JULI/AUGUST 2007 | WWW.SPD-NIEDERSACHSEN.DE

EDITORIAL



LIEBE GENOSSINNEN, LIEBE GENOSSEN,

es war so, es ist so, es bleibt so: Die SPD ist die linke Volkspartei und die Schutzmacht der kleinen Leute. Die Welt wandelt sich rasant. Das verunsichert viele Menschen. Gerade deshalb steht die SPD für ihre alten Werte: Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität. Wer sonst als die SPD? Doch nicht die neoliberale CDU, die in Niedersachsen mal kalt das Blindengeld abschafft und deren Innenminister Schäuble den Überwachungsstaat propagiert. Doch nicht die übergetünchte PDS, die alten Wein in neue Schläuche füllt und eine Altherren-Riege an die Spitze stellt.

Gewiss, in Berlin fällt zurzeit wenig Glanz auf unsere Partei. Aber das ändert sich wieder, weil Frau Merkel sich nicht mehr auf internationalen Treffen sonnen kann. Sie und die CDU verantworten es mit, dass der Wirtschaftsaufschwung an vielen Menschen vorbei geht. Viele arbeiten für Hungerlöhne. Wir sagen: Menschen müssen von ihrem Lohn leben können. Deshalb wollen wir den Mindestlohn. Ein Stück Gerechtigkeit.

Euer

Garrelt Duin

ZUKUNFTSSIGNALE AUS HANNOVER

SPD-Zukunftskonvent am 23. Juni feiert Kurt Beck, Wolfgang Jüttner und Andrea Ypsilanti

Von Lothar Pollähne

Der Zukunftskonvent der SPD begann für die Niedersachsen eine Stunde eher: Mit einer Einstimmung auf den Wahlkampf durch Garrelt Duin. »Diese Landesregierung regiert noch bis zum Januar 2008«, erklärte der SPD-Landesvorsitzende, »dann wird Niedersachsen wieder sozialdemokratisch regiert mit Wolfgang Jüttner als Ministerpräsident«. Im donnernden Applaus für den Kandidaten wäre beinahe Garrelt Duins Feststellung untergegangen: »Die Zukunft hat begonnen.«

In der »roten Stadt Hannover« hatte Wolfgang Jüttner Heimspiel und das

trale für die bildungspolitische Reaktion« entwickelt. Kita-Gebühren, fehlende Ausbildungsplätze und Studien(verhinderungs)-Gebühren seien Marksteine des Rückschritts. »Das ist fatal, und damit räumen wir auf«, versprach Wolfgang Jüttner. Für Sozialdemokraten sei Bildungspolitik »Sozialpolitik pur«. Wer hier versage, dürfe sich über kommende gesellschaftliche Probleme nicht beklagen. Ziel der SPD müsse es sein, dafür zu sorgen, dass alle auf eigenen Füßen stehen könnten. Das müssten wir den Menschen in Niedersachsen nahe bringen. »Wenn wir das schaffen, kann unser Niedersachsen endlich wieder vernünf-

» Wir haben die richtigen Antworten und die müssen wir politisch unwiderstehlich machen.«

Andrea Ypsilanti



Zukunftsträchtiges Trio: Kurt Beck, Andrea Ypsilanti und Wolfgang Jüttner.

Foto: lopo

nutzte er zu einem bildungspolitischen Ausblick, der mit einem Rückblick begann. Wilhelm Liebknechts Satz »Wissen ist Macht« habe nichts von seiner Gültigkeit verloren. Bildung vermittelte Chancen für das Leben, den Beruf und das Gemeinwesen. »Ohne aufgeklärte Bevölkerung«, warnte Jüttner, »hat Demokratie auf Dauer keine Chance.«

Niedersachsen habe sich unter Christian Wulff zur »Deutschlandzen-

tig gestaltet werden«, endete Jüttner zur Begeisterung der 3.500 Besucher des Zukunftskonvents.

Einen neuen politischen Stil kündigte die hessische SPD-Spitzenkandidatin Andrea Ypsilanti mit einem Blick auf sozialdemokratische Traditionen an: »Nichts ist moderner als unsere Grundwerte«. Ypsilanti warb, wie schon Wolf-

Fortsetzung auf Seite 2

»ICH STEHE FÜR...«

Auf den Seiten 4 und 5 stellen sich die letzten 29 von insgesamt 87 Kandidatinnen und Kandidaten für die Landtagswahl 2008 vor.

Niedersachse gerechter.

FORTSETZUNG VON SEITE 1

gang Jüttner, mit aller Konsequenz für erneuerbare Energien im Sinne der Umwelt, der Gemeinden und Regionen. Das bringe Geld in die Kassen, schaffe Arbeit und sei sozial gerecht. Hessen und Niedersachsen müssten endlich wieder zu Ländern des Fortschritts gemacht werden. »Wir haben die richtigen Antworten«, so Ypsilanti, »und die müssen wir politisch unwiderstehlich machen.«

Das fand auch Kurt Beck, der Andrea Ypsilanti und Wolfgang Jüttner die Unterstützung der ganzen Partei zusagte.

»Wir müssen den Menschen klar vor Augen führen, was hier in Niedersachsen in den vergangenen vier Jahren verspielt worden ist und wie notwendig der Wechsel im Januar 2008 ist.« Freundliche Unbestimmtheit reiche nicht für

Perspektiven, erklärte Beck, ohne einen Namen nennen zu müssen.

Sozialdemokratie ist Zukunft, weil sie auf die Unteilbarkeit von Freiheit und Gerechtigkeit setzt und Solidarität für alle Teile der Gesellschaft definiert. Auch wenn andere versuchen, mit unseren Werten hausieren zu gehen, bleibt am Ende nur eine Feststellung: »Die deutsche Sozialdemokratie ist das Original.« ■

DIE »HERD-PRÄMIE« IST KONTRAPRODUKTIV

Rechtsanspruch auf Krippenplatz dank SPD: Eltern bringen Kleinkinder und Beruf unter einen Hut

Von Garrelt Duin

» Die SPD steht für eine nachhaltige Familienpolitik.«

Garrelt Duin

Kinder und Beruf unter einen Hut bringen – dabei wollen wir Müttern und Vätern helfen. Bisher ist das schwierig, weil es an Krippenplätzen fehlt. Deshalb haben wir in der Berliner Koalition einen Rechtsanspruch auf Kinderbetreuung für alle Eltern durchgeboxt. 2013 geht es los. Wir halten jedoch nichts von der fixen Idee der Union und vor allem der CSU, Eltern monatlich ein Betreuungsgeld von 150 Euro zu zahlen, wenn sie ihre Kin-

ren Freunden von der Arbeiterwohlfahrt stößt die »Herd-Prämie« auf Unverständnis. »Es ist absolut kontraproduktiv, wenn sozial schwache Eltern ihre Kinder nur wegen des Geldes nicht in die Krippe geben und das Geld so nicht den Kindern zugute kommt«, sagt der AWO-Bundesgeschäftsführer. Diese Gefahr sieht auch die Caritas. Das Echo einer Umfrage in einem Hamburger Problemgebiet deutet in diese Richtung. Dort können sich Eltern von kleinen Kindern gut vorstellen, mit dem Betreuungsgeld »einen neuen Kühlschrank oder einen Wäschetrockner zu kaufen oder mal schön in Urlaub zu fahren«.

CDU und CSU liegen mit ihrer »Herd-Prämie«, für die sie obendrein nicht mal ein Finanzierungskonzept haben, völlig schief. Die Konservativen schaffen wegen ihres teilweise antiquierten Familienbildes mit der »Herd-Prämie« leichtfertig Anreize, Kindern die Zukunft zu verbauen. Natürlich wollen wir Eltern nicht bevor-

munden. Krippenzwang gibt es nicht. Wir verwehren keiner Mutter und keinem Vater, ihre Kinder rund um die Uhr im eigenen Heim zu betreuen. Aber dafür brauchen sie keine zusätzliche Prämie – neben Kindergeld oder Elterngeld.

Wir von der SPD sorgen für einen Rechtsanspruch auf einen Krippenplatz. Das ist Sozial-, Bildungs-, Arbeitsmarkt- und Gesellschaftspolitik auf einen Schlag: Mütter (oder Väter) können Kinder und Arbeit unter einen Hut bringen; alle, auch benachteiligte Kinder, verbessern ihre Bildungs- und Lebenschancen; Frauen steigern ihre Jobchancen; Ausländerkinder werden zeitig integriert; die Gleichberechtigung von Frauen wird unterstützt.

Die SPD steht für eine nachhaltige Familienpolitik. Sie ist gut für Familien, Beschäftigte, Unternehmen und Staat. Sie bewirkt eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf, ein höheres Bildungsniveau, weniger Armut und mehr Geburten. Alles ist dringend nötig. ■



Kinderbetreuung für Anton, Hannah und alle Anderen. Ein Rechtsanspruch ohne Krippenzwang und »Herd-Prämie«.

Photo: lopo

der zu Hause behalten. Denn diese »Herd-Prämie« bewirkt das Gegenteil dessen, was wir wollen und was erforderlich ist. Sie sorgt dafür, dass gerade Kinder aus sozial schwachen, bildungsfernen oder Migrantenfamilien, die es besonders nötig haben, nicht in eine Krippe gehen, sondern bei der Mutter bleiben.

Mit der SPD ist das nicht zu machen! Caren Marks, unsere für Familienpolitik zuständige Abgeordnete aus Hannover, hat es neulich im Bundestag deutlich gesagt: »Die Betreuungsprämie würde vor allem jene Kinder aus den frühkindlichen Bildungseinrichtungen fern halten, die sie am nötigsten brauchen.« Auch bei unse-

ROT, LECKER UND GUT

CAREN MARKS' »KNALLROTE VERSUCHUNG«

Es gibt wohl kein Gericht, das so süß und köstlich zur heißen Jahreszeit passt, wie die »knallrote Versuchung« namens Rote Grütze. Für sechs Schleckermäuler braucht es je 500 g Erdbeeren und rote Johannisbeeren, 250 g Himbeeren, 1/2 l roten Johannisbeersaft, die Schale einer halben Zitrone, 60 g Speisestärke und mindestens 200 g feinsten Zucker. Das Obst waschen und putzen, die Erdbeeren halbieren. Mit etwas Johannisbeersaft Speisestärke anrühren, den Rest des Saftes mit den Johannisbeeren zum Kochen bringen,

fünf Minuten köcheln lassen. Die rote Melange durch ein Sieb streichen und evtl. mit Saft auf einen Liter auffüllen. Mit Zucker abschmecken bis der gewünschte Süßegrad erreicht ist, die angerührte Speisestärke unterrühren und so lange kochen bis die Grütze klar aussieht. Die Grütze vom Feuer nehmen, die restlichen Früchte untermischen und alles zusammen noch einmal aufkochen lassen. In eine Schüssel umfüllen und erkalten lassen. Dazu gibt es je nach Lust und Laune Milch, Schlagsahne, Vanillepudding oder Vanilleeis. ■

ZEHN GUTE GRÜNDE, SPD ZU WÄHLEN

Sozialdemokratische Sozialpolitik für ein starkes und fortschrittliches Niedersachsen setzt auf faire Chancen und sozialen Frieden

Von Uwe Schwarz



Wir verhindern die Behinderung von Behinderten.

Von der ersten Regierungsminute an war die Sozialpolitik die Spardose der Wulff-Regierung.

Die SPD wird deshalb den Kampf für soziale Gerechtigkeit und Chancengleichheit in den Mittelpunkt ihres Regierungshandelns stellen. Seite an Seite stehen wir dabei mit Sozial- und Wohlfahrtsverbänden, Kirchen und Gewerkschaften.

ZEHN GUTE GRÜNDE, UM BEI DER NÄCHSTEN LANDTAGSWAHL SPD ZU WÄHLEN:

Die SPD steht für eine Politik der sozialen Gerechtigkeit, die sich im Alltag bewährt

Wir lehnen sowohl den gescheiterten neoliberalen Kurs von CDU und FDP ab, als auch die Träumereien linkspopulistischer Polithasadeure, die den Menschen mit falschen Versprechungen Sand in die Augen streuen.

Die SPD macht Familienpolitik zur Zukunftspolitik

Familie ist da, wo Kinder sind. Die SPD wird Familienfreundlichkeit zum Aushängeschild Niedersachsens machen. Wir werden junge Menschen in ihrer Entscheidung für eine Familie begleiten und unterstützen. Wir werden die Vereinbarkeit von Familie und Beruf fördern und auch Väter in ihrem Wunsch nach mehr familiärer Orientierung ermutigen.

Die SPD ist die Partei des Kinderschutzes

Die SPD wird ein Programm »Kinder schützen – Kinder fördern« im Umfang von anfangs rund 18 Millionen Euro auflegen. Wir werden verbindliche Vorsorgeuntersuchungen in Kitas und Grundschulen einführen, ein landesweites Netz von Familienhebammen aufbauen und Familienzentren einrichten. In die Niedersächsische Verfassung werden endlich Kinderrechte aufgenommen.

Die SPD gibt keinen einzigen jungen Menschen verloren

In Niedersachsen leben über 130.000 Kinder und Jugendliche in Armut. Die Landesregierung nimmt dies achselzuckend zur Kenntnis. Die SPD wird deshalb den Kampf gegen die Geißel der Jugendarbeitslosigkeit verschärfen sowie die Kinder- und Jugendpolitik des Landes neu auf mehr Bildungschancen ausrichten.

Die SPD steht für eine soziale Politik für Seniorinnen und Senioren

Altern hat Zukunft: Die SPD wird deshalb das Miteinander der Generationen fördern und jede Form von Altersdiskriminierung bekämpfen. Sie wird den Wunsch vieler Älterer, sich weiter in Beruf, Wirtschaft und Gesellschaft zu engagieren, unterstützen und die Qualität der Pflege stärken.

Die SPD weiß: Frauen haben das Recht auf die Hälfte des Himmels

Es sind die Frauen allein, die sich nach dem Willen der Wulff-Regierung um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf kümmern. Die SPD wird diese Entwicklung stoppen. Wir werden deshalb u.a. gezielt die berufliche Qualifizierung von Frauen fördern.

Die SPD setzt auf die gleichberechtigte Teilhabe behinderter Menschen

Für CDU und FDP ist die Behindertenpolitik das Experimentierfeld, um zu testen, wie weit sie es mit ihrer Politik der sozialen Herzlosigkeit treiben können. Die SPD steht demgegenüber wie keine andere Partei für das Ziel, Menschen mit Behinderungen ein selbstbestimmtes und gleichberechtigtes Leben zu ermöglichen. Wir werden deshalb mit Experten und Praktikern die dringendsten Probleme der Behindertenpolitik angehen und verstärkt für den Einstieg in ein bundesweites Teilhabegeld kämpfen.

Für die SPD ist und bleibt Gesundheit mehr als eine Ware

Die SPD bekennt sich leidenschaftlich zur Bürgerversicherung, die alle Menschen entsprechend ihrer Leistungsfähigkeit absichert. Mit einer zielgenauen Krankenhausplanung wird die SPD auch in ländlichen Gegenden die Versorgung mit hochwertigen stationären Leistungen sichern. Die SPD wird die unter der Wulff-Regierung vernachlässigte Kinder- und Jugendpsychiatrie stärken und das Ausbluten des öffentlichen Gesundheitsdienstes beenden. Nicht zuletzt wird die SPD den Kampf gegen Drogenmissbrauch und Sucht bei Kindern und Jugendlichen ausweiten und der gesundheitlichen Prävention einen neuen Stellenwert geben.

Die SPD bekämpft Armut, anstatt sie zu leugnen

Die SPD wird den Rückzug des Landes aus seiner Verantwortung für den sozialen Zusammenhalt des Landes umkehren. Niedersachsengerechter heißt, sich nicht mit dem Teufelskreis aus Armut und Perspektivlosigkeit abzufinden. Dies wird die Leitlinie sozialdemokratischen Regierungshandelns bspw. in der Bildungs-, Hochschul-, Sozial-, Kinder- und Familienpolitik sein. ■



Uwe Schwarz, gesundheits- und sozialpolitischer Sprecher der SPD-Landtagsfraktion.

Impressum

Herausgeber: SPD Niedersachsen
Verantwortlich: Dr. Frank Wilhelmy
Redaktion: Lothar Pollähne,
Katrin Reich, Dunja Rose
Anschrift: Odeonstraße 15/16
30159 Hannover
E-Mail: lopovorwaerts@gmx.de
Layout & Satz: Anette Gilke
mail@AnetteGilke.de

WIR MACHEN NIEDERSACHSEN GERECHTER SPD-KANDIDATINNEN UND KANDIDATEN ZUR LANDTAGSWAHL 2008

Hier sind sie: Unsere Kandidatinnen und Kandidaten für die Landtagswahl in Niedersachsen am 27. Januar 2008. Die Wahlkreiskonferenzen in den 87 Landtagswahlkreisen sind abgeschlossen und wir haben euch in loser Reihenfolge alle Nominierten vorgestellt. In dieser Ausgabe folgt der dritte und letzte Teil.



Michael Albers
WK 42 – Diepholz
»Kinder sind unsere Gegenwart und nicht nur unsere Zukunft. Daher müssen wir heute in Betreuung, Bildung und Jugendhilfe investieren!«
www.michaelalbers.de



Klaus Fleer
WK 82 – Papenburg
»Chancengleichheit in Niedersachsen! Weder Herkunft noch Einkommen dürfen über die Bildungschancen unserer Kinder bestimmen, und ehrliche Arbeit verdient angemessene Bezahlung.«
www.klaus-fleer.de



Nick Freudenthal
WK 55 – Buxtehude
»Ich stehe für Vertrauen und Gerechtigkeit!«
www.nick-freudenthal.de
(im Aufbau)



Renate Geuter
WK 66 – CLP-Nord
»Ich stehe für eine Politik, die den Menschen in den unterschiedlichen Regionen Niedersachsens die gleichen Chancen und Möglichkeiten eröffnet.«
www.renate-geuter.de



Herbert Goldack
WK 41 – Syke
»Ich stehe für mehr Bildungsgerechtigkeit und bessere Berufschancen für unsere Kinder: Ich will, dass es in unserem Land wieder sozial gerechter zugeht und ich kämpfe für ein umweltgerechtes Niedersachsen.«
www.herbert-goldack.de
(im Aufbau)



Karl-Heinz Hausmann
WK 12 – Osterode
»Ich stehe für soziale Gerechtigkeit, Solidarität und Chancengleichheit, für bürgernahe Politik und nachvollziehbare politische Entscheidungen.«
www.karl-heinz-hausmann.de
(im Aufbau)



Frank Henry Horn
WK 67 – Cloppenburg
»Ich stehe für eine Politik, die sich gemeinsam mit den Menschen für gute Ideen einsetzt und versucht, gerechte Lösungen zu finden.«
www.frank-henry-horn.de
(im Aufbau)



Wilhelm Hunting
WK 74 – Melle
»Ich möchte, dass bei allen Veränderungen der gesellschaftlichen Rahmenbedingungen die Interessen der Menschen im Vordergrund stehen, und die Zukunftsfähigkeit beachtet wird.«
www.wilhelm-hunting.de
(im Aufbau)



Claus Johannßen
WK 57 – Hadeln/Wesermünde
»Politische Arbeit muss für mich verlässlich sein, das heißt: Immer eine gerade Furche pflügen.«
www.claus-johannssen.de



Mario Krämer
WK 32 – Garbsen/Wedemark
»Für Garbsen und die Wedemark braucht es endlich wieder eine niedersachsendgerechte Regierung: eine SPD-Landesregierung.«
www.mario-kraemer.info
(im Aufbau)



Arne Henrik Meyer
WK 40 – Nienburg-Nord
»Ich stehe für die gemeinsame Schule, da die soziale Herkunft nicht länger über die Bildungschancen entscheiden darf.«
www.arne-henrik-meyer.de
(im Aufbau)



Dieter Möhrmann
WK 44 – Soltau
»Ich stehe für eine niedersachsendgerechte Politik insbesondere für den ländlichen Raum; der Teamworker Wolfgang Jüttner muss Ministerpräsident werden.«
www.dieter-moehrmann.de



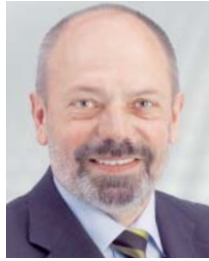
Hermann Mohrschladt
WK 71 – Wesermarsch
»Ich stehe für eine Politik, die Gerechtigkeit und Chancengleichheit wieder in den Mittelpunkt stellt. Die Benachteiligung und Ausgrenzung großer Bevölkerungsteile muss ein Ende haben. Damit jeder in diesem Land die gleichen Chancen hat, unabhängig vom Geldbeutel.«
www.hermann-mohrschladt.de
(im Aufbau)



Heiner Pahlmann
WK 75 – Bramsche
»Erfolgreiche Politik lebt vom Dialog. Gemeinsam mit den Menschen in meiner Region möchte ich mich einsetzen für ein sicheres und sozialeres Niedersachsen.«
www.heiner-pahlmann.de
(im Aufbau)



Annette von Pogrell
WK 46 – Celle
»Bildung, Ausbildung und Weiterbildung sind neben der Förderung einer ökologischen Wirtschaft zentrale Aspekte, wenn wir die Herausforderungen der Zukunft meistern wollen.«
www.annette-von-pogrell.de
(im Aufbau)



Claus Peter Poppe
WK 73 – Bersenbrück
»Ich stehe für das bildungspolitische Ziel, dass niemand verloren gehen darf, und für die Überzeugung, dass durch Gemeinsamkeit auch die Stärksten besonders gefördert werden.«
www.claus-peter-poppe.de



Kathrin Rühl
WK 76 – Georgsmarienhütte
»Ich stehe für eine gerechte Gesellschaft, die Aufstiegschancen für alle bietet.«
www.kathrin-ruehl.de
(im Aufbau)



Dietmar Schilff
WK 3 BS-West
»Die Menschen in Niedersachsen haben mehr verdient: Mehr Gerechtigkeit, mehr Solidarität, mehr Wertschätzung, mehr Ehrlichkeit und mehr Sicherheit, denn ohne Sicherheit keine Freiheit. Dafür stehe ich!«
www.dietmar-schilff.de
(im Aufbau)



Klaus Schneck
WK 5 – GF-Nord/WOB
»Ich stehe für die Interessen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die ein sozial gerechteres Niedersachsen verdient haben. Insbesondere setze ich mich für zusätzliche Ausbildungsplätze ein. Außerdem engagiere ich mich für eine nachhaltige und zukunftsweisende Energie- und Wirtschaftspolitik.«
www.klaus-schneck.de



Andrea Schröder-Ehlers
WK 49 – Lüneburg
»Ich stehe für eine Politik, die unsere schöne Region mit ihrer hohen Lebensqualität weiter entwickelt und für die Menschen sozial gerechter gestaltet.«
www.andrea-schroeder-ehlers.de



Wiard Siebels
WK 86 – Aurich
»Ich stehe für das Miteinander aller Generationen und eine nachhaltige Politik, weil wir nicht nur Verantwortung für heute, sondern auch für morgen tragen.«
www.wiard-siebels.de
(im Aufbau)



Karin Stief-Kreihe
WK 81 – Meppen
»Ich stehe für: Eine nachhaltige und zukunftssichernde Entwicklung des ländlichen Raumes.«
www.karin-stief-kreihe.de



Detlef Tanke
WK 6 – Gifhorn-Süd
»Ich will die Verbindung zu den Kommunen verbessern, die Regio-Stadt-Bahn auf die Schiene bringen und zum Wohl der Kinder die gemeinsame Schule umsetzen.«
www.detlef-tanke.de



Thomas Thiere
WK 8 – Helmstedt
»Für mich sind geordnete Finanzen Grundlage allen politischen Handelns. Hierzu gehört auch eine gerechte Finanzbeziehung zwischen Bund, Ländern und Kommunen.«
www.thomas-thiere.de
(im Aufbau)



Grant Hendrik Tonne
WK 39 NI/SHG/DH
»Ich stehe für eine andere und damit bessere Politik in und für Niedersachsen, welche die Menschen und soziale Gerechtigkeit in den Mittelpunkt der Bemühungen stellt.«
www.gh-tonne.de
(im Aufbau)



Dörthe Weddige-Degenhard
WK 9 – Wolfenbüttel-Nord
»Ich stehe für Förderung von Gesundheit und Bildung, den Ausbau der Palliativversorgung und eine optimierte Vernetzung der Sozialsysteme.«
www.dwd-spd.de



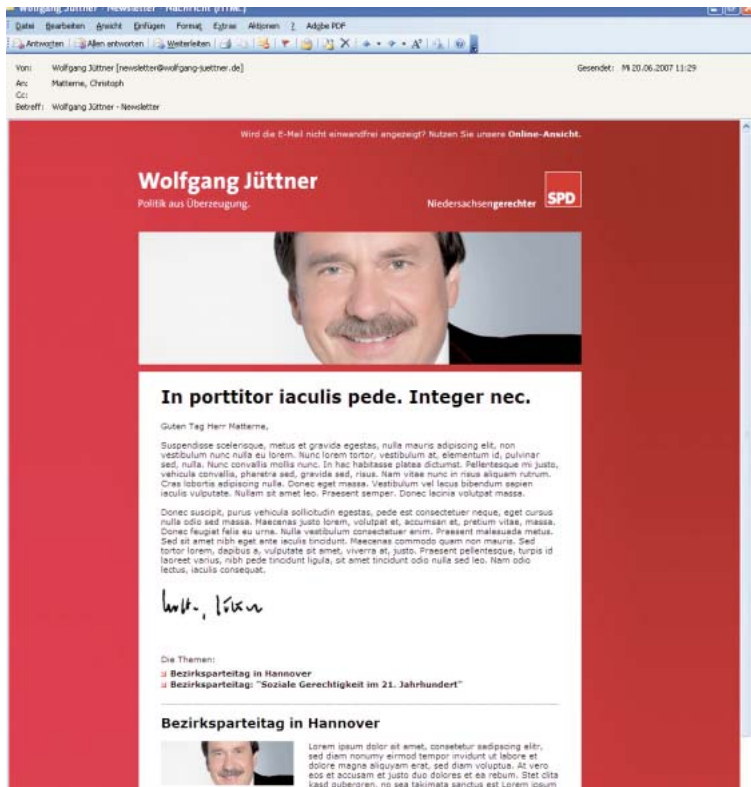
Pia Weßling
WK 80 – Lingen
»Ich stehe für ehrliche und moderne Politik für die Menschen in meinem Wahlkreis. Meine Schwerpunkte sind Familien-, Bildungs- und Seniorenpolitik.«
www.pia-wessling.de
(im Aufbau)



Gerd Will
WK 79 – Grafschaft Bentheim
»Ich stehe für die Stärkung des ländlichen Raumes. Dabei stehen für mich Arbeitnehmerinteressen im Mittelpunkt.«
www.gerd-will.de

AKTUALITÄT IM NEUEN GEWAND

SPD-Newsletter: Der kurze Weg zu aktuellen politischen Infos



Der SPD-Landesverband Niedersachsen gibt bereits seit mehr als sechs Jahren einen Newsletter heraus, der vor allem über landespolitische, niedersachsenaktuelle Themen und Termine informiert.

Als Kommunikationsinstrument gilt ein Newsletter im digitalisierten Zeitalter schon fast als Standard-Element. Dieses elektronisch versandte Rundschreiben erinnert Besucher an das (politische) Angebot, auch ohne dass die Nutzer dessen Internetseite besuchen müssen. Newsletter liefern Interessantes schnell und regelmäßig, und prägen sich ein. Schließlich lassen sich mit ihm Interessierte recht kostengünstig gewinnen und »binden«. Informationen werden also an eine Gruppe von Empfängern gesendet, die sich selbst als Interessenten in eine Newsletter-Liste eingetragen haben. Wenn in regelmäßigen Abständen Interessantes geliefert wird, schafft das Vertrauen.

Im Vorfeld der Landtagswahl 2008 wird für unser Newsletter nun mit einer neuen Software auf die gestiegenen

Anforderungen reagiert und sowohl das inhaltliche als auch das technische Konzept angepasst.

Künftig ist es möglich, den Newsletter themenspezifisch und personalisiert zu abonnieren. So kann der Abonneter per Mausclick selbst entscheiden, welche Meldungen er in seinem Newsletter lesen will: Neues vom Spitzenkandidaten, Aktuelles aus der Landes-, Bundes- oder Europapolitik, Terminhinweise und vieles mehr.

Die Inhalte lassen sich ohne viel Aufwand den individuellen Interessen des jeweiligen Empfängers anpassen, so dass diese ganz gezielt angesprochen werden.

Durch den optisch stringent gestalteten und inhaltlich einheitlich strukturierten E-Mail-Newsletter wird eine hohe Wiedererkennung mit der SPD in Niedersachsen erreicht.

Der neue Newsletter kann direkt über www.spdnds.de abonnieren werden.

Weitere Infos:
[Christoph Matterne, cms-info@spd.de](mailto:christoph.matterne@spd.de)

DIE BESTE WAHL FÜR NIEDERSACHSEN

Wolfgang Jüttner mit überzeugendem Ergebnis als Vorsitzender des SPD-Bezirks Hannover bestätigt

Von Lothar Pollähne

SPD-Bezirksparteitage sind gewöhnlich unspektakulär und das Medieninteresse hält sich in Grenzen. Das war am 15. Juni anders. Manche Medien hatten Turbulenzen herbeigeschrieben und sich in der AWD-Hall in Hannover eingefunden, um diese publizistisch zu begleiten. Der NDR hatte gar jede Menge Technik aufgeföhren in der Erwartung, als Erster die Demontierung des Ministerpräsidentenkandidaten melden zu können. Melden durfte er satte 94,3%. Mit diesem Ergebnis ist Wolfgang Jüttner als Vorsitzender des SPD-Bezirks Hannover in seinem Amt bestätigt worden.

»Wolfgang Jüttner ist besser für Niedersachsen, weil er gegen soziale Kälte steht«. Mit diesen Worten eröffnete der Präsident der Region Hannover, Hauke Jagau, den Bezirksparteitag. »Wir müssen das unseriöse Laissez-Faire der Landesregierung aufzeigen«, forderte Jagau die Delegierten auf. Um sich sozial zu geben, griffen die politischen Falschmünzer von der CDU alle Vorschläge der SPD auf, auch solche, gegen die sie nur wenige Sitzungen zuvor gestimmt hätten.



Souveräner Auftritt: Der alte und neue Bezirksvorsitzende Wolfgang Jüttner. Photo: lopo

Wolfgang Jüttner nahm Jagaus Vorlage auf und warb für das Original: »Millionen von Niedersachsen erwarten, dass in unserem Bundesland endlich wieder soziale Demokratie herrscht und deswegen heißt unser zentrales Thema nach wie vor »Soziale Gerechtigkeit«. Der Zustand der niedersächsischen SPD sei gut, resümierte Jüttner die vergangenen, für die Partei

nicht ganz leichten Jahre. »Andere wären zufrieden, wenn sie 35 % hätten.«

Das sei eine gute Ausgangsbasis für die Landtagswahlen, denn die Hälfte der Niedersachsen sei mit der Regierung des blassen Herrn Wulff unzufrieden. »Diese Hälfte müssen wir für uns gewinnen«, so Wolfgang Jüttner. »Die andere Hälfte müssen wir überzeugen, dass eine Landesregierung, die andauernd im Stolpern begriffen ist, abgelöst werden muss. Dafür müssen wir jede Menge Klinken putzen. Wir müssen aufzeigen, dass wir die richtige Alternative sind«, erklärte Jüttner weiter.

Die Diskussion um ein neues Grundgesetzprogramm bildete den Schwerpunkt des zweiten Tages. Dem Parteitag lagen 186 Anträge zum »Bremer Entwurf« vor, die vom Parteitag intensiv diskutiert wurden. »Wir haben hiermit einen wichtigen Beitrag zur Programmdebatte der SPD geleistet. Und wir haben gezeigt, dass die SPD eine aktive und lebendige Mitglieder- und Programmpartei ist und auch in Zukunft bleiben wird«, so Wolfgang Jüttner zum Abschluss des Parteitages.

VORWÄRTS RÄTSEL

Schon sehr früh durchläuft Clara Eißner ihre »Schule der Gleichberechtigung«, als Studentin am Leipziger Lehrerinnenseminar der bürgerlichen Frauenrechtlerin Auguste Schmidt. Die Idee von Freiheit und Gleichheit führt sie in Leipzig fast zwangsläufig zur Sozialdemokratie und zur lebenslangen Freundschaft mit August Bebel und Wilhelm Liebknecht.

Als sie sich in einen russischen Revolutionär verliebt und revolutionäre Sozialistin wird, bricht sie mit dem bürgerlich-demokratischen Elternhaus und folgt ihrem ausgewiesenen Lebenspartner nach Paris, wo sie jenen Namen annimmt, mit dem sie in die Geschichtsbücher einget.

Sie gibt Deutschunterricht und arbeitet als Putzfrau, um ihre Kinder und ihren schwerkranken Mann zu ernähren. Als der 1889 stirbt stürzt sie sich in die Organisationsarbeit für den Gründungskongress der Zweiten Internationale.

Nach der Aufhebung des Sozialistengesetzes zieht sie mit ihren beiden Kindern nach Stuttgart, wo sie die Leitung der von Emma Ihrer gegründeten Zeitschrift »Gleichheit« übernimmt. Bis 1917 bleibt sie in dieser Funktion. Dann scheidet sie aus der SPD aus. Geboren wurde sie am 5. Juli 1857 im sächsischen Wiederau.

Wer wars? Zu gewinnen gibt es ihre Geschichte der proletarischen Frauenbewegung.

■ lopo

vorwärts
Odeonstraße 15/16
30159 Hannover

Lösung aus vorwärts 5/2007
Gesucht war Emil Berliner. Das weiße Doppelalbum der Beatles geht an Hans Bernd Augustin in Oldenburg.

ASF: GESCHLOSSENHEIT FÜR DEN WECHSEL

Die Osnabrücker Landtagsabgeordnete Ulla Groskurt wurde auf der Niedersächsischen Landeskonferenz der Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen (ASF) mit 96,8 Prozent eindrucksvoll als Landesvorsitzende bestätigt. Geschlossenheit nach innen und der Wille, sich für frauenpolitische Vorstellungen in der Gesellschaft einzusetzen, kennzeichneten die Konferenz.

Als stellvertretende Vorsitzende erhielten Ulla Bergen (Nord-Niedersachsen), Brigitta Franke (Hannover) und Annegret Ihbe (Braunschweig) das Vertrauen. Als Beisitzerinnen komplettieren Waltraud Friedmann, Frauke Heiligenstadt, Daniela Oswald, Conny Stenzel-Rhinow, Heidrun Burfeind, Frauke Maschmeyer-Pühl, Monika Kreiblich und Kerstin Hunger den ASF-Landesvorstand.

In ihrem Referat »Frauen verdienen mehr« stellte die Europaabgeordnete Evelyn Gebhardt viele europäische Entschei-



dungen in einen konkreten Bezug zum »Leben vor Ort«. »Bei den Kommunalwahlen im vergangenen Jahr haben sich die SPD-Frauen in den Städten und Landkreisen eine starke Position erobert«, hob Groskurt in ihrem Bericht hervor. Diese Position gelte es mit der Landtagswahl 2008

personell wie auch inhaltlich auszubauen, denn es bleibe noch eine Menge zu tun, bis Gleichberechtigung wirklich erreicht sei.

Groskurt betonte hierfür die Wichtigkeit eines Politikwechsels in Niedersachsen: »Diese Landesregierung ist auf dem Weg zurück in die Vergangenheit!« ■

THOMAS OPPERMANNS KULTURTIPP



Rocky Horror vor der heiligen Halle. Die Gandersheimer Domfestspiele in ungewöhnlichem Gewand.

Bad Gandersheim heißt der Ort an den westlichen Ausläufern des Harzes, der zum 49. Mal Schauplatz für Niedersachsens großes Freilichttheaterereignis ist: Die Gandersheimer Domfestspiele, die in diesem Jahr vom 28. 06. bis zum 12. 08. vor dem mächtigen Portal der romanischen Stiftskirche stattfinden.

Begann es 1959 mit rein klassischer Theaterliteratur, als Gustav Fröhlich in der Titelrolle des reichen Mannes »Jedermann« vom Tod gerufen wurde, haben sich die Festspiele weiterentwickelt. Erst erweiterten Komödien den Spielplan, dann kamen Kinderstücke, Musiktheater und Musicals dazu.

2007 gibt es Theater für die ganze Familie – und wieder ist ein Star dabei.

Dietmar Bär alias WDR-Tatortkommissar Schenk gibt den Dorfrichter Adam, einen Filou, der es mit der Gesetzestreue nicht immer ganz so ernst nimmt.

Festspielintendant Johannes Klaus, den Rest des Jahres an führender Position an der Folkwangschule, einem der renommiertesten deutschen Theaterinstitute, verfügt über ein spielfreudiges Ensemble voller motivierter junger Darsteller und einige Stars, die gerne wieder einmal in die Folkwangfamilie zurückkehren.

Neben Kleists »Zerbrochenen Krug« stehen als Musical »Petticoat und Mini-rock« auf dem Spielplan, Jacques Offenbachs »Orpheus in der Unterwelt« als Musiktheater und »Michel aus Lönneberga« als Kinderstück. ■

WOLFGANG JÜTTNER HAUTNAH

Sommerreise des SPD-Spitzenkandidaten durch Niedersachsen

Getreu dem Motto »Besser für Niedersachsen – gerechter für die Menschen« reist Wolfgang Jüttner im Sommer durch das Land. Zwischen dem 16. und 20. Juli und vom 13. bis 25. August besucht der Spitzenkandidat zahlreiche

Auszubildenden, um gemeinsam mit ihnen über die Berufsperspektiven von jungen Leuten in Niedersachsen zu sprechen. Im Gespräch mit Sozialarbeitern und Jugendlichen erörtert der Spitzenkandidat Integrationsprobleme, die



Als Vorgeschmack auf die Sommerreise besuchte Wolfgang Jüttner im Juni das Nationalparkzentrum Wilhelmshaven. Mit dem SPD-OB Eberhard Menzel, Landtagskandidat Norbert Schmidt, der Leiterin des Nationalparks, Dr. Juliane Köhler und den Landtagskandidaten Olaf Lies und Holger Heymann (v.l.) sprach Jüttner über die Vereinbarkeit von Naturschutz und Tourismus.

Photo: Tatjana Talic

Stationen zwischen Harz und Meer, Ostfriesland und Lüneburger Heide. Jüttner besucht Wirtschaftsunternehmen, Krankenhäuser, Energieerzeuger, Kindertagesstätten und Kulturveranstaltungen.

Soziale Themen und Begegnungen mit den Bürgern Niedersachsens sind das Hauptanliegen der Sommerreise. So geht es beim Besuch des JadeWeserPorts in Wilhelmshaven neben der Zukunft der Maritimen Wirtschaft auch besonders um die Perspektiven der Beschäftigten.

In der Jugendbildungsstätte auf Juist trifft sich Wolfgang Jüttner mit

bei der Jugendarbeit in sozialen Brennpunkten deutlich werden.

Für einige Termine erhält Wolfgang Jüttner tatkräftige Unterstützung des Parteivorsitzenden Kurt Beck. Die Sommerreise ist auch für alle Genossinnen und Genossen eine ideale Gelegenheit, ihren künftigen Ministerpräsidenten hautnah zu erleben. ■

Alle Termine demnächst unter www.wolfgang-juettner.de. Auf der Internet-Seite werden wir in einem Tour-Tagebuch tagesaktuell von der Sommerreise berichten.

KLEINER PARTEITAG WESER-EMS

Mit einem klaren Auftrag hat der Bezirksvorsitzende Garrelt Duin die Delegierten des SPD-Bezirks Weser-Ems zum Landesparteitag in Hannover am 30. Juni geschickt: »Es bleibt dabei: Wolfgang Jüttner ist der nächste Ministerpräsident für Niedersachsen.«

Begleitet von starkem Applaus stellte Duin auf dem kleinen Parteitag am 16. Juni in Aurich klar, dass an diesem Tag lancierten Spekulationen um einen Wechsel in der Ministerpräsidentenkandidatur von außen kommende »Latrinenparolen« seien.

»Niedersachsen muss sozialdemokratisch regiert, damit es wieder vorwärts geht mit unserem Bundesland.« So lautete die zentrale Botschaft des kleinen Bezirksparteitages. Es dürfen nicht weiter »rote Laternen« an unser Land verteilt werden, nur weil eine unfähige CDU/FDP-Landesregierung schlechte Politik betreibt.

Mit großer Mehrheit verabschiedeten die Delegierten den Listenvorschlag des Bezirksvorstandes zur Landtagswahl 2008. Die Weser-Ems-Liste wird angeführt von Claus-Peter Poppe (Platz 1), Hans-Dieter Haase (2), Swantje Hartmann (3) und Ulla Groskurt (4). »Mit unseren Kandidatinnen und Kandidaten können wir den Bürgerinnen und Bürgern ein Angebot machen, das in Qualität, Ausgewogenheit und Kompetenz Maßstäbe für die Region Weser-Ems setzt«, stellte Garrelt Duin zum Abschluss des kleinen Parteitages fest.

■ af/vw